

Hunold, Christian Friedrich: Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden

- 1 Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden/
- 2 Auf deine Schwachheit selbst/ und was an dir zu finden.
- 3 Erklär' in bösen nicht diß was dein Nechster thut/
- 4 Schau nicht/ ob andre schlimm/ nein ob du selber gut.
- 5 Die Mühe bleibt umsonst/ in solchen Urtheil fällen/
- 6 Man irrt und kan sich offt/ was falsch/ vor Augen stellen.
- 7 Und deßen Zunge stets ein kühnes Urtheil spricht/
- 8 Den stellt sein böses Hertz vor Gottes Zorn-Gericht.
- 9 Erbaulich aber ist/ sich selber anzusehen/
- 10 In Demuht in sein Hertz/ sein eigen Hertz zugehen.
- 11 Zuschauen was uns fehlt/ welch Laster uns gemein.
- 12 Sein eigner Kenner erst/ denn Richter auch zu seyn.
- 13 Woher mag aber doch ein schlimmes Urtheil rühren?
- 14 Aus Liebe/ denn ich möcht ihn gern zum guten führen/
- 15 So spricht des Tadlers Mund; doch fühlt sein Hertz hierbey/
- 16 Wie kalt die Lieb' in ihm/ wie heiß die Feindschafft sey.
- 17 Wie/ daß man andere unordentlich will nennen/
- 18 Da Sinnen und Gemüht die Ordnung selbst nicht kennen?
- 19 Mit einem Krancken komt ein Neider überein/
- 20 Dort ist der Leib zuschwach/ hier der Verstand zu klein.
- 21 Wenn unsre Meinung gut/ und nur auf Gott gerichtet/
- 22 Wenn man so himmlisch ist/ daß man sich selbst zernichtet/
- 23 Die weil man Erd und Staub/ so wird man nicht so leicht/
- 24 Bey fremder Tadelsucht vom Brand des Zorns erreicht.
- 25 Allein so sind wir nicht/ und andere desgleichen.
- 26 Die Neigung/ die sich muß in unsre Hertzen schleichen/
- 27 Ein Gegenstand/ so uns von außen an sich zieht/
- 28 Das ist der Grund/ aus dem man jedes Urtheil sieht.
- 29 Die meisten meinen zwar/ sie kennten ihr Gewißen/
- 30 Daß sie kein einzigmahl zu prüfen sich befließen.
- 31 Sie dencken: sind wir nur in allem wohl beglückt/
- 32 So sey der Seelen Fried in ihre Brust gerückt
- 33 Allein/ wenn Sturm entsteht/ wenn die Verdrießlichkeiten/

34 Die ein Gerücht erweckt/ zu ihren Ohren schreiten/
35 So dringt ein jedes Wort/ das ihren Ruhm verletzt/
36 Ins Hertz als wär es da in Marmor eingeätzt.
37 Inzwischen aber wird nur andern bey gemeßen/
38 Daß sie unruhig sind/ daß sie der Haß beseßen.
39 Ihr Seelen-Friede spricht nicht eher wieder ein/
40 Biß/ welch Gewißen doch/ sie vorgerochen seyn.
41 Ach Herr/ wer hat die Schuld/ wenn uns die Unruh plaget?
42 Nur der Begierden Macht/ die unsre Hertzen naget.
43 Glückseelig/ welcher nicht nach seinem Willen thut;
44 Und deßen wohl in Gott/ und keinem Menschen ruht.
45 Wer lange Zeit gewohnt nach seinem Sinn zu leben;
46 Der findet viele Müh/ ihm recht zu widerstreben;
47 Wer wieder Willen soll auf andern Wegen gehn/
48 Der läßet viel Verdruß bey seiner Leitung sehn.
49 Ein Himmlisch Feuer soll die kalten Hertzen nehren.
50 Herr deine Flamme muß die Eigen-Lust verzehren.
51 Es hebt uns deine Hand/ sind wir dir unterthan/
52 Weit über die Vernunfft/ weit über allen Wahn.

(Textopus: Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden/. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus>)